

Christian Zickelbein
Tel.: 040 / 677 22 80
Mobil: 0171 / 4567 172
chzickelbeinhsk@aol.com
Buchwaldstraße 36
22143 Hamburg

Kurze Berichte

Abschied vom Amt

Ausblick

An die Hamburger Vereine
und ihre Schach spielenden Frauen und Mädchen
und einige Schachfreundinnen rund um Hamburg

16. Brief zum Frauen- und Mädchenschach in Hamburg

Hamburg, 31. Oktober 2013

Kurze Berichte

4. St. Pauli Open

Andi Albers hat Teodora Rogozenco nach ihrem Sieg im B-Turnier als Heldin des Hamburger Schachsommers gefeiert. Zwei Zitate aus aktuell 3/2013: „In den 9 Runden ließ die 14-Jährige ganze zwei Remisen zu und auch die erst nach großem Kampf. 8/9 und ein ganzer Punkt vor dem Feld sind schon etwas Besonderes und im nächsten Jahr wird sich das A-Turnier sicher warm anziehen müssen!“ „Kaum mehr etwas zu sehen von ihrer früheren Zeitnot-Seuche, hohe Konzentration und dennoch die nötige Lockerheit.“

Hamburger Meisterin ...

... **im Schnellschach** wurde am 18. August 2013 **Eva Maria Zickelbein** mit 4½ aus 5 vor der punktgleichen Ulla Hielscher (SK Doppelbauer Kiel), die als Meisterin von Schleswig-Holstein zugleich das Ticket zu den Deutschen Meisterschaften am 28./29. September in Gladenbach (Hessen) löste. Eva Maria dagegen beschränkte sich auf die Blitzmeisterschaft am nächsten Wochenende in Berlin, und auch die mit 3½ Punkten zweitplatzierte Hamburgerin Karina Tobianski (Schachfreunde Sasel) verzichtete auf das Turnier in Gladenbach. Besonders eindrucksvoll war der Auftritt der Mädchen von Tura Harksheide, begleitet nicht nur von Eberhard Schabel, sondern auch von Holgers Borchers (Berlin), dem Trainer des Jahres 2012: Inken Köhler (U12), die Gastspielerin Nathalie Wächter vom SK Dessau (U14) und Emily Rosmait (U16) gewannen die Jugend-Pokale – nur einen hielt Karina Tobianski, punktgleich mit Emily, in Hamburg fest. 25 Teilnehmerinnen spielten ein spannendes Turnier und sorgten für gute Stimmung im HSK Schachzentrum.

Die am Sonnabend, 17. August 2013, angesetzte Hamburger Blitzmeisterschaft der Frauen wurde wegen mangelnder Beteiligung abgesagt.

Marta + Ev blitzen in Berlin

In Berlin-Lichtenrade wurde Elisabeth Pähtz mit 43 aus 46 im Feld der 24 Teilnehmerinnen überlegen Deutsche Meisterin im Blitzschach. **Marta Michna** mit 37½ Punkten Zweite vor der dritten

Großmeisterin Tatiana Melamed (37. **Eva Maria Zickelbein** belegte mit 25½ Punkten einen Punkt hinter Filiz Osmanodja einen guten 8. Platz. Die Berliner Referentin für Frauenschach Stefanie Schulz wurde nicht nur mit 23½ Punkten Zehnte, sondern hat zugleich mit Fabian Gallien und seinem Team vom ausrichtenden SC Schwarz-Weiß Lichtenrade für ein vorzügliches Turnier gesorgt. Mehr und Genaueres unter www.schachbund.de oder www.sw-lichtenrade.de.

Bei der Deutschen Meisterschaft im Schnellschach am 28./29. September 2013 in Gladenbach war Hamburg nicht vertreten.

NVM U14w

Eberhard Schabels Tura Harksheide (10:0 / 17) als Norddeutscher Meister und Maximilian Schraders SC Schachelschweine (6:4 / 12) als Vierter qualifizierten sich in Güstrow in einem Feld von neun Teams für die DVM U14w. Der Erfolg der Schachelschweine ist umso beachtenswerter, als ihre stärkste Spielerin Lisa Truong fehlte und beim 5. Alstertaler Jugend-Schnellschachturnier U16 sensationell unter 104 Teilnehmern mit 7 aus 9 den 4. Platz belegte. An ihrer Stelle hat Henrike Voss (HSK) als Gastspielerin am Spitzenbrett Anna Christiansen, Sarah Christiansen und Henriette Noeske bei der Qualifikation geholfen. Herzlichen Glückwunsch an alle Mädchen und die beiden Trainer!

http://www.lsvmv-archiv.de/programme_php/zeigeTurnier.php?section=ndvm_jugend

NVM U16

Teodora Rogozenco (U14) trug mit 6 aus 7 am 3. Brett hervorragend zum Sieg der HSK U16 in der Norddeutschen Meisterschaft U16 bei.

HSJB-Team in Hannover

Weniger erfolgreich war die Hamburger Mannschaft in der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände in Hannover. An Nr. 12 unter 18 Teilnehmern gesetzt, erreichte die Mannschaft mit 6:8 Mannschafts- und 24½ Brett Punkten nur den 15. Platz. Carina Brandt (U20) gehörte mit 4½ Punkten am 6. Brett gehörte noch zu den besten Punktesammlern, Teodora Rogozenco (U14) hatte es am 4. Brett mit 3 Punkten einen deutlich schwereren Stand, und Michelle Münch (U10) war am 8. Brett überfordert. Die Auswahl an Mädchen im Hamburger Jugendschach ist nicht groß, aber auch die Jungen im Team haben in Hannover ihre Leistungsmöglichkeiten nicht ausgeschöpft. Zur Turnierseite: dlm2013.de

Saisonstart der Frauen-Teams

In der **1. Frauen-Bundesliga** ist der HSK ersatzgeschwächt mit zwei Niederlagen gegen die Schachfreunde Deizisau und den amtierenden Deutschen Meister OSG Baden-Baden gestartet und steht auch in der 3./4. Runde in Lehrte am 30.11./1.12. 2013 vor kaum lösbaeren Aufgaben. Gegner sind die Schachfreunde Friedberg, in der letzten Saison Vizemeister, und der hoch aufgerüstete SC Bad Königshofen, der in dieser Saison Meister werden will. (s. den Bericht des Teamchefs Andi Albers auf www.schachbund.de oder www.schach-ticker.de).

In der **Frauen-Regionalliga** ist Hamburg nur noch einmal vertreten. Das Team von Steffi Tegtmeier HSK II wird die Klasse sicher halten, aber kaum Aufstiegsambitionen hegen.

Die **Frauen-Landesliga** spielt in der neuen Saison nur mit sechs Mannschaften: drei aus Hamburg Schachfreunde Sasel, SKJE und HSK III) drei aus Schleswig-Holstein (SV Brokdorf, Lübecker SV und SV Holstein Quickorn II), da die SchVgg Blankenese sich nach dem Abstieg aus der FRL zurückgezogen hat. Erfreulich ist aber, dass die Schachfreunde Sasel zum ersten Mal dabei sind und der bei der NVM U14w erolgreiche SC Schachelschweine seinen Start 2015 für denkbar hält.

Abschied vom Amt

Schweren Herzens und dennoch nicht ohne Hoffnung auf eine Fortsetzung der versuchten Arbeit habe ich in der Vorstandssitzung am 16. Oktober meinen Rücktritt vom Amt des Referenten für Frauenschach mit sofortiger Wirkung erklärt. Ich habe dem Vorstand des Hamburger Schachverbandes empfohlen, Jade Schmidt als Nachfolgerin zu kooptieren.

Ich bin weiterhin bereit, Jade Schmidt in ihrer Arbeit, soweit mir möglich, zu unterstützen, und ich werde mich auch dafür einsetzen, dass der Hamburger Schachverband die Förderung des Frauenschachs als eines seiner Ziele in die Satzung aufnimmt und auch in seinen „Leitsätzen“ angemessen berücksichtigt.

Ich will Gründe für meinen Rücktritt wenigstens kurz andeuten.

Finanzielle Anstrengungen des Verbandes

In diesem Jahr sind für das Frauenschach in Hamburg insgesamt **4.507,67 €** ausgegeben worden. Insbesondere die Kosten der Ländermeisterschaft in Braunfels haben mit 4.076,28 € den schmalen Verbandsetat von 1.500,00 € - trotz einer Eigenbeteiligung der Spielerinnen von insgesamt 780,00 € und eines Zuschusses von 300,00 € aus dem Etat des Leistungssportreferates für die Begleitung durch Dorian Rogozenco - gesprengt, so dass der Geschäftsführende Vorstand des Verbandes schon die Absage der bereits ausgeschriebenen Turniere am 17./18. August 2013 für den Fall erwogen hatte, dass ich ihm nicht „binnen einer Woche“ (während meines Urlaubs) erläutere, wie ich diese Turniere finanzieren wolle. Dabei wurde vergessen, dass ich 300,00 € aus dem Verbandsetat noch gar nicht abgerufen hatte. Dabei wurde auch vergessen, dass ich bisher alle Mehrkosten selbst bestritten und eine Spende für das Frauenschach angekündigt hatte, sodass der Verband um seine Finanzlage nie hätte fürchten müssen. Diese Spende werde ich nicht leisten, aber ich halte meine Zusage ein: Ich habe die über den Etat hinausgehenden Ausgaben selbst getragen. Inzwischen habe ich den Restbetrag von 300 € aus dem Frauenetat erhalten, so dass sich meine eigene Unterstützung für das Frauenreferat in diesem Jahr auf 1.657,67 € beläuft, deren Erstattung ich nicht erwarte.

Der Zweck des Verbandes

Die Satzung bestimmt als Zweck des Verbandes „die Pflege und Förderung des Schachsports“ (§ 2.1) und erläutert genauer: „Das Ziel des Verbandes ist das sportliche Schach, bei dem die schöpferische Leistung und das Fairplay im Mittelpunkt stehen.“ (§ 2.2)

Dass in Hamburg „Fairplay im Mittelpunkt“ steht, will ich nicht bestreiten, aber ein lebendiges Interesse an „schöpferischer Leistung“ entdecke ich nicht: Ein solches Interesse müsste doch in einer nachhaltigen Förderung des leistungsorientierten Schachspiels deutlich werden, die ich jedoch nicht nur im Frauenbereich schmerzlich vermisse. Hamburg hält sich noch immer für eine Schachstadt und verkennt, mit sich selbst zufrieden, seinen inzwischen provinziellen Charakter.

Eigene Grenzen

Ich habe auch immer weniger Lust, mich dem um der Sache willen eigentlich erforderlichen Streit über unterschiedliche Konzepte im Vorstand zu stellen. Mir ist es auch nicht gelungen, den Hamburger Schachjugendbund für meine Initiativen zu gewinnen. Möglicherweise bin ich einfach zu alt für eine solche Kooperation. Ich spüre auch, dass meine Kraft abnimmt.

Ausblick

Die Weichen für die künftige Arbeit für das Frauenschach in Hamburg sind bis zum Juni 2014 in Abstimmung mit den Landesverbänden von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein gestellt. An dem Planungsgespräch mit Britta Leib (S-H), Paul Onasch und Thomas Poppe (MV) hat Jade Schmidt am 28. September schon teilgenommen. Hier ist ein **Zeitplan** vorbereitet und inzwischen in Kooperation mit Eberhard Schabel ergänzt worden, den ich diesem Brief beifüge, ggf. auch Entwürfe von einigen Ausschreibungen. Das Programm, das dieser Zeitplan verspricht, geht über das hinaus, was ich bisher allein (wenn auch in Kooperation mit Britta Leib aus Schleswig-Holstein) leisten konnte.

Deshalb wird auch Jade Schmidt, wenn der Vorstand sie denn als meine Nachfolgerin akzeptiert, Unterstützung bei der Verwirklichung des anspruchsvolleren Programms brauchen. Ich hoffe einerseits, dass sie, jünger als ich, besser mit dem HSJB zusammenarbeiten kann. Andererseits sehe ich auch Perspektiven in der aus Mecklenburg-Vorpommern angestoßenen Zusammenarbeit der Verbände im Norden: Hier bietet gerade das Projekt des 3. Nord-Cups in Geesthacht eine besondere Chance. Das Hamburger Frauen- und Mädchenschach braucht so etwas wie eine Kommission, die Aufgaben auf unterschiedlichen Ebenen angeht – und hier sähe ich auch für mich die Möglichkeit gelegentlicher Mitarbeit.

Letztlich stellt sich auch in der Zukunft **die Frage, welchen Etat das Frauenschach in Hamburg erhält**. Mit der Selbstbescheidung des Vorstandes auf den finanziellen Rahmen, den „das Votum der Vereine in der Mitgliederversammlung“ (s. die Leitsätze) begrenzt, sind große Sprünge natürlich nicht zu machen. Und eine Unterstützung der Mitglieder „in finanziellen [...] Angelegenheiten, wie z. B. [...] bei der Beschaffung von Fördermitteln“ (s. Leitsätze) seitens des Vorstandes habe ich bisher nicht wahrgenommen.

Jade Schmidt und die zu schaffende Frauenkommission brauchen einen größeren Handlungsspielraum, als ihn ein Etat von 1.500,00 € und der Vorstand bisher eröffnen.

Mir hat ein Hamburger Schachfreund erklärt, dass er bereit sei, das Hamburger Frauenschach in seiner leistungsorientierten Arbeit mit einer **Spende von 2.000 bis 3.000 €** zu fördern. Seine Zusage gilt zunächst für 2014, könnte aber 2015ff Bestand haben, indem sie von Jahr zu Jahr erneuert wird. Die Spende ist jedoch an die doppelte Bedingung geknüpft, dass Jade Schmidt oder eine andere Person meines Vertrauens das Referat Frauenschach übernimmt und der Verband zusagt, seinen eigenen Frauenetat in mindestens gleicher Höhe beizubehalten und darüber hinaus die Spende zweckgebunden für das leistungsorientierte Frauenschach einzusetzen.

Um den möglichen Verdacht von vornherein auszuräumen, dass ich selbst der anonyme Mäzen bin, um weiter, gewissermaßen aus dem Off, Einfluss auf den Hamburger Vorstand zu nehmen, erkläre ich, dass mein eigener finanzieller Spielraum zu eng für eine regelmäßige Förderung des Verbandes ist. Der Spender stimmt allerdings mit mir in der kritischen Beurteilung der Leistungen des Verbandes in dem Bereich, den er fördern will, überein, dennoch ist er ein anderer und gehört auch nicht dem HSK an.

Mit herzlichen Grüßen

– und hoffentlich auf Wiedersehen bei dem einen oder anderen Event im Frauen- und Mädchenschach

Christian Zickelbein